

ORCHESTERKONZERT

Marler Debüt

Samstag,
11. März 2023
19 Uhr | Theater der Stadt Marl

Programm



Kinder brauchen Kultur.

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Helfen Sie durch:

Spenden · Ehrenamtliches Engagement
Projektideen · Zustiftung zum
Vermögensstock der Stiftung

Für telefonische Fragen stehen wir
Ihnen jederzeit gern zur Verfügung:

Gerd und Brigitte Kluth
privat: 0 23 65 / 3 41 45
E-Mail: b.kluth@ic-marl.de
www.kluth-stiftung.de

Spendenkonto:
DE75 4265 0150 1113 0157 94
Sparkasse Vest Recklinghausen



Zur Zeit fördern wir:

- Kulturmäuse e.V.
- KulBung
- Marler Debüt
- Debüt um 11
- Schulprojekte

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Marler Debüts,

mit der Liebe zur Musik über kulturelle und geographische Grenzen hinweg Gutes zu bewirken, war sicher in den letzten drei Jahren nicht einfach. Umso dankbarer bin ich, dass das Marler Debüt nun wieder in Präsenz und mit menschlicher Nähe statt finden kann.

Gerade in dieser Zeit sind friedliche Begegnungen junger Menschen im Zeichen von Musik und Kultur von unschätzbarem Wert. Junge Menschen, die sich mit Fleiß und Leidenschaft der Musik verschreiben, sind Botschafter für Vielfalt und Toleranz und übernehmen dadurch gesellschaftliche Verantwortung für unser kulturelles Erbe.

Für viele heute international auftretende Musikerinnen und Musiker - meine Person eingeschlossen - hat der Name Marl einen ganz besonderen Klang. Für viele von uns war das Marler Debüt einer der ersten Auftritte mit einem sinfonischen Orchester vor großem Publikum in einem Theater und hat vielfach zu einem immensen Anschlag der künstlerischen Entwicklung beigetragen. Ich freue mich daher außerordentlich, dass viele Jahrzehnte nach Gründung dieser Konzertreihe immer neue junge Talente hier ihr Bestes geben.

Ein Konzertleben fällt nicht als Selbstverständlichkeit vom Himmel. Es ist oft ein zartes Pflänzchen, hinter dem harte Arbeit und noch mehr Enthusiasmus steht. Musizieren hat viel mit Zuhören zu tun. Vor allem die aktuellen politischen Entwicklungen sollten uns verdeutlichen, wie wichtig das gegenseitige „Aufeinanderhören“ in unserem menschlichen Dasein ist.

Den Debütantinnen und Debutanten wünsche ich viel Erfolg und dem Publikum ein wunderbares, musikalisches Erlebnis!

Ihre

Prof. Sabine Meyer, Schirmherrin





Begeistern ist einfach.



sparkasse-re.de

**Wenn man einen
Finanzpartner hat,
der die Kultur in der
Region unterstützt.**

Wenn's um Geld geht



Grußwort

Herzlich willkommen zum „Marler Debüt Orchesterkonzert 2023“!

Gemeinsam mit Ihnen freue ich mich, heute wieder einige der besten jungen Musikerinnen und Musiker des Landes in unserer Stadt zu Gast zu haben. Jedes Jahr aufs neue präsentiert das „Marler Debüt“ eine Auswahl aus den Ersten Preisträger*innen aus dem Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“.

Zusammen mit den Bergischen Symphonikern unter der Leitung von Henri Christofer Aavik geben Nils Milan Boxberg (Kontrabass), Michel Deters (Marimbaphon) und Leonard Toschev (Violine) ihr Debüt. Moderiert wird das Konzert von Johannes Zink vom WDR 3.

Junge Menschen tragen unsere kulturellen Schätze in die Zukunft. So ist es mir als Bürgermeister der Stadt Marl eine besondere Freude, dass wir das „Marler Debüt“ schon seit 1967 pflegen und erhalten konnten. Als weltoffene und tolerante Stadt legt Marl großen Wert auf ein vielseitiges musikalisches Angebot, zu dem Spitzenleistungen genauso wie die musikalische Breitenarbeit gehören.

Sich der Musik mit ganzem Herzen zu verschreiben, erfordert viele Eigenschaften wie Ausdauer, Mut und Disziplin. Dies sind Fähigkeiten, die helfen, sich weiter zu entwickeln. Weiterentwicklung führt zu einer bereichernden kulturellen Vielfalt und diese Vielfalt wiederum zu Toleranz, Ziele, die auch wir in Marl mit Nachdruck verfolgen.

Allen, die vor und hinter den Kulissen am Erfolg des „Marler Debüts“ mitgearbeitet haben, möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Mein Dank gilt an erster Stelle der Schirmherrin Prof. Sabine Meyer. Danken möchte ich auch unseren städtischen Konzertreferenten Bruce Wadsworth und Evelyn Fürst-Heck sowie allen Förderern des „Marler Debüts“, namentlich der Sparkasse Vest Recklinghausen, der Engelsstiftung und der Kluth-Stiftung und dem WDR 3 für die stets gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

Werner Arndt
Bürgermeister



Programm

Giovanni Bottesini (1821–1889)
Konzert für Kontrabass und Orchester
Nr. 2 h-Moll
1. Allegro moderato
2. Andante
3. Allegro

Nils Milan Boxberg, Kontrabass

Emmanuel Séjourné (1961)
Concerto for Marimba and Strings
Three movements

Michel Deters, Marimbafon

- Pause -

Johannes Brahms (1833–1897)
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77
1. Allegro non troppo
2. Adagio
3. Allegro giocoso, ma non troppo vivace

Leonard Toschev, Violine

Dirigent: Henri Christofer Aavik
Bergische Symphoniker

Milan Boxberg



Nils Milan Boxberg, geboren 2005 in Frechen (NRW), entdeckte seine Leidenschaft für das größte Streichinstrument im Alter von sechs Jahren in der Streicherklasse seiner Grundschule.

Schon mit zehn Jahren spielte er im Kinderorchester NRW. Anschließend war er Stimmführer im Landesjugendorchester NRW und ist seit 2020 Mitglied im Bundesjugendorchester, seit 2022 Stimmführer der Kontrabässe.

Als Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben spielt Milan ein Leihinstrument von Wolfgang Rubner aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds. Acht Jahre lang wurde er von Uli Schneider an der städtischen Musikschule in Langenfeld unterrichtet. Schon früh besuchte er internationale Kontrabasskurse im In- und Ausland und wurde von bekannten Kontrabass-Solisten wie Thierry Barbé, Boguslav Furtok und Szymon Marciniak unterrichtet.

Seit 2020 studiert er als Jungstudent an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf bei Rick Stotijn. Beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ erhielt Milan 2019 und 2022 jeweils den Ersten Preis und den Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben. Zusätzlich wurde er mit dem Edgar-Auer-Sonderpreis für Kontrabass solo ausgezeichnet.

Michel Deters

Der junge Marimbafonspieler wurde 2005 in Lohne (Oldenburg) geboren. Seine musikalische Ausbildung begann bereits im Alter von vier Jahren an der Musikschule Lohne mit Schlagzeugunterricht bei Carlo Runnebom. Bereits mit acht Jahren nahm er beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil und erzielte Preise auf Landes- und Bundesebene in Solo- und Ensemblewertung. Ab 2018 erhielt er Marimbaphonunterricht von Gerhard Stengert und Klavierunterricht bei Jin Di. An der Hochschule für Musik Detmold wurde er im Rahmen der Detmolder Sommerakademie von Fumito Nunoya und Peter Prommel unterrichtet. Seit dem Wintersemester 2022/23 ist er Jungstudent an der Hochschule für Musik Detmold. 2020 spielte er als Solist den zweiten Satz aus Ney Rosauros zweitem Marimbakonzert mit dem „Jugendsinfonieorchester Oldenburger Münsterland“. Mit dem Percussion-Sextett „Percussion-Zentrale“ der Musikschule Lohne tritt er seit 2021 regelmäßig auf.

2022 erhielt er einen Ersten Preis beim Bundeswettbewerb in der Kategorie „Mallet-Solo“. Bei den internationalen Wettbewerben „London Classical Music Competition“ und der „14. International Music Competition“ sowie beim Förderpreis der Sparkassenfinanzgruppe im Rahmen des Schleswig-Holstein Musikfestivals gewann er ebenfalls Preise.



Leonard Toshev



Leonard Toshev wurde 2005 in Leipzig geboren. Bereits mit 11 Jahren debütierte der junge Geiger als Solist und spielte seitdem unter anderem mit Orchestern wie dem Lithuanian National Symphony Orchestra, der Anhaltischen Philharmonie Dessau, der Staatskapelle Halle, der Vogtland Philharmonie Greiz Reichenbach, dem Sion Festival Orchestra und dem Loh-Orchester Sondershausen. Er studierte am Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin, an der Folkwang-Universität der Künste Essen und an der Jugendakademie der Musikhochschule Münster. Zu seinen Lehrern zählen Tomasz Tomaszewski, Boris Garlitsky und aktuell Koh Gabriel Kameda. Meisterkurse besuchte er bei Frank Peter Zimmermann, Zakhar Bron, Pavel Vernikov, Svetlana Makarova, Petru Munteanu, Nora Chastain, Tobias Feldmann und Boris Kuschnir.

Als mehrfacher Erster Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ wurde er mit dem Eduard Söring-Preis und mit dem Herman-Josef-Abs-Preis ausgezeichnet. Außerdem gewann er den Förderwettbewerb der Ostdeutschen Sparkassenstiftung „Rust-Preis“ und den „WDR 3 Klassikpreis der Stadt Münster“. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe wie „Arthur Grumiaux“ in Brüssel, Belgien, „Ohrid Pearls“ in Ohrid, Nordmazedonien (Grand Prix), „Georg Philipp Telemann“ in Poznan, Polen, „Concorso Postacchini“ in Fermo, Italien, „Kloster Schöntal“ der Kulturstiftung Hohenlohe, „Young Ludwig Music Competition“ in Berlin, „Jascha Heifetz Competition“ in Vilnius, Litauen und „38th Valsesia Musica International Competition 2022“ in Varallo, Italien. Als Stipendiat der „Deutschen Stiftung Musikleben“ spielt er seit 2019 eine Violine von Enrico Ceruti, Cremona 1845, aus dem Deutschen Musikinstrumentenfond.

Henri Christofer Aavik

Henri Christofer Aavik begann im Alter von 14 Jahren mit dem Dirigieren. Er besuchte die Jugenddirigierkurse von Jorma Panula an der Sibelius-Akademie in Finnland und studierte seit 2015 an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar (Deutschland) in der Klasse von Nicolás Pasquet und Ekhart Wycik. Im Jahr 2019 studierte er als Austauschstudent an der Zürcher Hochschule der Künste (Schweiz) bei Johannes Schlaefli. Seit 2021 ist er Stipendiat des Forum Dirigieren des Deutschen Musikrats. Er nahm an Meisterkursen bei Paavo Järvi, Bruno Weil, Jukka-Pekka Saraste, Johannes Gustavsson und Daniele Gatti teil, sowie an Workshops für moderne Musik bei Christof Löser, Steffen Schleiermacher, Rüdiger Bohn und Zsolt Nagy.

Henri Christofer Aavik ist Co-Preisträger des Achten Internationalen Jorma Panula Dirigierwettbewerbs (2021) und hat ein Dirigierstipendium im Forum Dirigieren des Deutschen Musikrats. Von 2017 bis 2019 war er Künstlerischer Leiter und Dirigent des Sinfonieorchesters der Technischen Universität Ilmenau.

Er hat mehr als 70 Musikensembles dirigiert, darunter das Tonhalle-Orchester Zürich (Schweiz), die Staatskapelle Weimar, die Jenaer Philharmonie, das Göttinger Symphonie Orchester, die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, das Philharmonische Orchester Hradec Králové (Tschechische Republik), die Nordtschechische Philharmonie Teplice, die Jyväskylä Sinfonia (Finnland), das Orchestra Senzaspine (Italien), das Pärnu City Orchestra (Estland) und das Estonian National Opera Orchestra.

In der Spielzeit 2022/23 debütiert Aavik beim Lettischen Nationalen Sinfonieorchester, bei der Israel Camerata Jerusalem, sowie bei den Bergischen Symphonikern und dirigiert Tschaikowskis Ballett „Der Nussknacker“ und Verdis „La Traviata“ an der Estnischen Nationaloper, wo er seit 2020 regelmäßig als Gast eingeladen ist.





**Giovanni Bottesini (1821–1889):
Konzert für Kontrabass und Orchester
Nr. 2 h-Moll**

So klingt Bella Italia: Sonnig, lebensfroh, fast etwas belcantomäßig legt der solistische Kontrabass los in diesem virtuosen Solokonzert von Giovanni Bottesini. So klingt Musik von jemandem, der das Leben liebt! Aus Cremona, dem Ort, aus dem die berühmten Stradivari-Geigen kommen, stammte dieser Komponist und Kontrabass-Virtuose, den man folgerichtig gerne auch als „Paganini auf dem Kontrabass“ bezeichnete. Bottesini war ein weltoffener Geist: Nach seinem Studium verschlug es ihn zunächst als Solo-Kontrabassist nach Havanna, danach als Dirigent nach Ägypten, wo er nicht nichts geringerem als der Uraufführung von

Giuseppe Verdis Oper „Aida“ beauftragt wurde. Sein zweites Kontrabasskonzert gilt als herausragendes Meisterwerk für dieses Instrument und markiert eine echt sportliche spieltechnische Herausforderung. Für die virtuoson Partien ist das gesamte Griffbrett gerade groß genug. Viele Flagolett-Passagen bis in höchste Lagen erzeugen den Eindruck, als würde hier gerade auf dem Kontrabass „Geige gespielt“. Das kann hier sogar fast wörtlich genommen werden angesichts auffälliger Parallelen zu Paganinis Violinkonzerten.

**Emmanuel Séjourné (1961):
Konzert für Marimba und Streicher**

„Der eigentümlich bimmelnde, ploppende Sound des Marimba reicht von dumpf hölzern bis geheimnisvoll leuchtend. Je nach Frequenz des Anschlags formen sich mehr oder weniger stark durchbrochene Melodiebögen“ beschreibt der Musikkritiker Ingobert Waltenberger die Charakteristik des Marimbafons. Manche Dinge kann ein Marimbafon nicht, andere dafür umso mehr. Der Reiz liegt vor allem in einem Hybrid aus Perkussions- und Melodieinstrument. Auch der Franzose Emanuel Séjourné war von dieser Universalität fasziniert, als er nach einem Klavier- und Violinstudium dieses Instrument für sich entdeckte und seitdem ausgiebig dafür komponiert. Stilistisch ist er in vielen Genres zuhause und integriert Elemente der klassisch-

romantischen Musik wie auch der populären Kultur und dem Jazz. Mit seinem Konzert für Marimba und Streicher hat er einen echten Hit gelandet. Mit circa 400 Aufführungen gehört es zu den meistgespielten Werken für diese Besetzung.

**Johannes Brahms (1833–1897):
Konzert für Violine und Orchester
D-Dur OP. 77**

Der Star-Geiger Frank Peter Zimmermann stand vor vielen Jahren selbst auf der Bühne beim Marler Debüt. Den Respekt vor Johannes Brahms' Violinkonzert D-Dur opus 77 hat er sich bis heute erhalten, und er verriet im Gespräch mit dem Bayerischen Rundfunk, warum das so ist: „Das Brahms-Konzert ist einfach so ein symphonischer Koloss und dagegen die kleine Geige. Man hat ja nicht umsonst in der Kritik über das Konzert gegen die Geige gesprochen.“

Nun, „gegen die Geige“ darf jetzt auch nicht zu wörtlich genommen werden, schließlich war der Geiger Josef Joachim, dem Brahms das Konzert gewidmet hatte, ja auch nicht gerade ein „Erzfeind“ des Komponisten. Im Gegenteil: Brahms hat bei der Komposition dieses mächtigen Werkes auf den guten Rat des Freundes gehört, wenn es um Spielbarkeit ging. Virtuose Prachtentfaltung ist hier also niemals eitler Selbstzweck, vielmehr prägt die Violine das sinfonische Gesamtgefüge und muss sich in dieser Führungsrolle Gehör verschaffen. Die Gestaltung der Kadenz hat Johannes Brahms seinem Freund Josef Joachim frei überlassen. Sie wird heute noch von den meisten Interpreten so gespielt, obwohl es auch Alternativen gibt von Max Reger, Fritz Kreisler, Leopold Auer, George Enescu, Jascha Heifetz oder Ferruccio Busoni.



Die Bergischen Symphoniker



Seit nunmehr 27 Jahren sind die Bergischen Symphoniker das gemeinsame Orchester der Städte Remscheid und Solingen und haben sich zu einem festen Bestandteil des nordrhein-westfälischen Konzert- und Musiklebens weiterentwickelt.

Dies zeigt sich auch in den vielfältigen Verpflichtungen und über 160 Veranstaltungen in jeder Spielzeit. Neben Musiktheaterproduktionen, Sonder- und Familienkonzerten sind die Philharmonischen Konzerte ein Hauptbestandteil der Arbeit des Orchesters. Zusammen mit den künstlerischen Inhalten setzt der Generalmusikdirektor Daniel Huppert hier sowohl auf die Zusammenarbeit mit international anerkannten Solisten als auch den künstlerischen Nachwuchs. Besonderen Wert legen die Bergischen Symphoniker auf die Förderung junger Musiker und Musikerinnen. In Absprache mit den Musikpädagogen in den Städten Remscheid und Solingen wurde ein Schulmusik- und Schulkonzertprogramm entwickelt für die Heranführung der Jugend an die Musik. Zusammen mit der von den Orchestermitgliedern gegründeten Orchesterakademie beteiligen sich die Bergischen Symphoniker an der Aus- und Weiterbildung der nächsten künstlerischen Generationen. Gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen erstreckt sich dies auch auf die intensive Förderung von Dirigentinnen und Dirigenten.

Forum Dirigieren



Das Forum Dirigieren ist das Förderprogramm des Deutschen Muskrates für den Nachwuchs am Dirigentenpult. In den Sparten Orchesterdirigieren und Chordirigieren werden durch Meisterkurse junge Talente gefördert und die künstlerische Begegnung der jungen Dirigentengeneration mit renommierten Dirigentenpersönlichkeiten ermöglicht. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Forum Dirigieren durchlaufen ein umfangreiches Arbeitsprogramm mit professionellen Orchestern und Chören. Die Vermittlung von Assistenzen, Förderkonzerten, Preisen und Stipendien ist weiterer Bestandteil der Förderung. Das Forum Dirigieren richtet außerdem den Deutschen Dirigentenpreis in Köln und den Deutschen Chordirigentenpreis in Berlin aus. Finanziell wird das Forum Dirigieren von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Kulturstiftung der Länder getragen. Weiterhin fördern die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten, unisono – Deutsche Musik- und Orchestervereinigung, die Deutsche Orchesterstiftung sowie der Freundeskreis Forum Dirigieren e.V. regelmäßig das Projekt.

VOICES



AmarCord

Samstag, 23. September 2023
19 Uhr, Aula Scharounschule

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Marl

Werner Arndt, Bürgermeister

Redaktion: Bruce Wadsworth, Stefan Pieper,

Evelyn Fürst-Heck, Kulturamt der Stadt Marl in Verbindung
mit dem Bürgermeisteramt Kommunikation und Medien

Gestaltung: FLOER DESIGN